

STÄDTEBAU Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses mit Jugendheim in Greven-Gimbte wird als differenzierter Baukörper dreiseitig um einen zentralen Platz organisiert. Die Satteldächer werden dabei ortstypisch straßenbegleitend und traufständig ausgeführt. Durch die skulpturale Form wird der Neubau zum Identifikationspunkt der freiwilligen Feuerwehr und der gesamten Ortsgemeinschaft. Die Prägnanz der Gestalt des Baukörpers ist dabei aus den Funktionen und den gestalterischen Besonderheiten des dörflichen Kontextes entwickelt. Sehr abstrahiert erinnert das Baukörperensemble an bäuerliche Gehöfte, die um einen zentralen Hof gruppiert liegen.

Die Räume der Feuerwehr mit Alarmausfahrt sind Richtung Osten zur Überwasserstraße und die Räume für die Gemeinschaft Richtung Westen in den Landschaftsraum und zum Bolzplatz orientiert. Der westliche Baukörper mit den Gemeinschafts- und Veranstaltungsräumen hat auf dem sehr schmalen Grundstück die größte Ausdehnung in südliche Richtung, so dass dieser Baukörper vom Straßenraum ersichtlich ist und den Besucher Richtung zentralem Platz und Haupteingang lenkt.

Alle Stellplätze werden baulich getrennt von der Alarmausfahrt an der südlichen Grundstücksgrenze unter Bäumen aufgereiht. Dabei sind die vorderen, zur Überwasserstraße orientierten Stellplätze, der Feuerwehr zugeordnet.

Da die meisten Einsatzkräfte der Feuerwehr von Süden kommen und die Alarmausfahrt der ausrückenden Feuerwehrkräfte zu 95% Richtung Norden erfolgt, wird eine Kreuzung des Verkehrs und somit eine Gefahrenquelle im Alarmfall vermieden.

FUNKTIONSBEREICHE Das Feuerwehrgerätehaus mit Jugendheim stellt sich als sehr funktional zonierte Gebäude mit hohen Raumqualitäten dar. Im Hinblick auf die besondere Aufgabenstellung steht dabei die Kürze und Effektivität der Wegeführung für die Feuerwehr im Vordergrund.

Das klare Ordnungskonzept schafft in der Gesamtform eigenständige Bereiche, so dass sich die verschiedenen Nutzungen nicht gegenseitig stören, gleichzeitig Synergien aber gefördert werden:

- Vom Eingangspplatz gelangen Nutzer und Besucher über einen wettergeschützten Einschnitt in das Foyer als zentralen Verteiler. Hier wird an der Fassade zum Platz die historische Spritze inszeniert ausgestellt und ist sowohl vom Innen- als auch vom Außenraum erlebbar. Das Foyer selbst wird gemeinschaftlich von der Feuerwehr und den weiteren Nutzern benutzt, eine abschließbare Abtrennung östlich der WC-Anlagen ist bei Bedarf möglich.
- Alle Funktionseinheiten der Feuerwehr rund um die Fahrzeughalle mit den zwei Stellplätzen sind Richtung Westen kompakt organisiert und vom Foyer einsichtig und zugänglich. Im Alarmfall erfolgt der Zugang auf kürzestem Wege direkt von den Stellplätzen in die Alarmumkleiden und von dort weiter in die Fahrzeughalle. Die Lage und Strukturierung der Alarmumkleiden für Frauen und Männer erlaubt im Alarmfalle einen schnellstmöglichen Ablauf. Die Umkleiden sehen jeweils geteilte Spinte für Privatkleidung und Einsatzkleidung vor. Die jeweilige Größe beider Umkleiden kann über eine versetzbare Wand problemlos und einfach sich verändernden Anteilen von weiblichen und männlichen Einsatzkräften angepasst werden. Aufgrund der höheren Flexibilität wird eine Fahrzeughalle für zwei Fahrzeuge vorgeschlagen. Diese kann bei Bedarf auch in zwei Hallen getrennt werden. Eine Erweiterbarkeit der Fahrzeughalle ist unter Ausnutzung des nördlich angrenzenden Grundstückes in diese Richtung möglich. Das Tor der Fahrzeughalle liegt plastisch im Baukörper zurückversetzt, so dass ein ca. 2,50m tiefes Vordach ausgebildet wird. Der vorgelagerte Vorplatz mit Alarmausfahrt hat eine Tiefe von 15 Metern und berücksichtigt die notwendigen Schleppkurven der Fahrzeuge.

ERLÄUTERUNGEN

- Alle Räume der Gemeinschaft, der Schulungsraum und der Mehrzweckraum jeweils mit Küche, sowie der Jugendraum sind im westlichen Baukörper zusammenhängend organisiert. Diese können sowohl separat und unabhängig als auch gemeinsam genutzt und zusammengeschaltet werden. Eine teilüberdachte Terrasse mit Grillbereich ist Richtung Westen (Abendsonne) ausgerichtet und liegt nicht einsehbar von den Straßenräumen, um hier ein gewisses Maß an „Privatsphäre“ zu gewährleisten. Die Küche des Schulungsraumes ist über eine abschließbare Theke mit diesem verbunden. Die Küche des Mehrzweckraumes erhält einen direkten Zugang zur Terrasse, so dass eine direkte „Versorgung“ des Außenbereichs möglich ist. Eingangshof, Veranstaltungsräume und Terrasse werden aufgrund ihrer räumlichen Qualitäten und flexiblen Nutzungsmöglichkeiten zu einem Zentrum der dörflichen Gemeinschaft.
- Die Haustechnikräume werden im Dachgeschoss über den Umkleiden verortet. Weiterer Raum zwischen Umkleiden und Dach dient als zusätzliche Lagerfläche.
- Das Gebäude ist barrierefrei erschlossen und die Räume erfüllen die Grundvoraussetzungen der DIN 18040. Die Vorgaben der DIN 14092-1 sowie der DGUV-Information 205-008 werden erfüllt.

TRAGWERK Eine wirtschaftliche und robuste Betonkonstruktion dient als primäres Tragsystem in den Wand- und Bodenbereichen und bleibt in weiten Teilen unverkleidet. Die Dächer werden als traditionelle Holzsparrendächer aufgesetzt und sind vom Innenraum erlebbar. Die sekundären Konstruktionselemente werden industriell als Modul vorgefertigt und „trocken“ montiert. Es werden umweltverträgliche, ressourcenschonende und reparaturfreundliche Baustoffe eingesetzt, die gleichzeitig eines geringen Pflegeaufwandes bedürfen.

FASSADE/GESTALTUNG Die Gestalt des Feuerwehrgerätehauses wird geprägt durch die maßstäbliche und plastische Gliederung des Gebäudes und der Dachstrukturen mit 38° und 52° Neigung. Die Vorgaben der Gestaltungssatzung werden ausnahmslos eingehalten.

Um den Neubau gestalterisch in den Ort Gimbte einzubinden, wird die Fassade mit einem roten Ziegelmauerwerk im Langformat verkleidet. Die Dächer werden mit einem Flachziegel im gleichen Farbton gedeckt.

Die Glasfassaden werden als Aluminium-Fenstersystem mit Dreifachverglasung, größtenteils als Festverglasung, teilweise mit Öffnungsflügeln zur natürlichen Belüftung der Räume, ausgeführt. Vorgeblendete Rahmen aus Faserbeton verleihen den Fassaden eine plastische Tiefe und gliedern die größeren Glasflächen in ortstypisch stehende Formate. In diese Rahmen wird ein außenliegender, textiler Sonnenschutz integriert. Fenster in den Dachflächen belichten die Fahrzeughalle, den Schulungs- und Mehrzweckraum bis in die Tiefe und ermöglichen eine gute Querlüftung.

Die wartungsarmen, motorgetriebenen und verglasten Falttore zum Alarmhof werden mit jeweils zwei Flügeln pro Richtung ausgeführt. Binnen kürzester Zeit lassen sich die Tore vollständig zusammenfallen. Auch eine manuelle Öffnung ist jederzeit möglich. Diese Art der Torausführung gliedert diese ebenfalls in die ortstypischen, stehenden Formate.

Um die Skulpturalität der Baukörper zu betonen, sollen die Oberflächen möglichst homogen in einem Farbton ausgebildet werden. Dies bedeutet, dass die Farbigekeit des Ziegelmauerwerkes, der Mörtelfugen, der Flachziegel, notwendiger Blechabdeckungen, der Fensterrahmen und der vorgelagerten Faserbetonstrukturen aufeinander abgestimmt wird.

FREIRAUM Die Freiraumstruktur ordnet sich in den straßenzugewandten Bereichen zuallererst den funktionalen Aspekten des Feuerwehrgerätehauses unter. Dem Aufbau und der Ausrichtung des Neubaus entsprechend, befinden sich an der Straße die bereits erwähnten Zufahrten und

Stellplatzanlagen für die freiwillige Feuerwehr. Sie sind barrierefrei und somit frei von Stolperfallen gestaltet. An diesen klar strukturierten Raum gliedern sich der Eingangshof sowie die Gemeinschaftsbereiche und der Bolzplatz an.

Von den Gemeinschaftsräumen aus kann direkt auf eine großzügige Terrasse getreten werden. Diese wird durch ein Beton-Sitzelement indirekt in zwei Bereiche geteilt, sodass sich zeitgleich unterschiedliche Gruppen dort aufhalten können. Die befestigten Aufenthaltsflächen werden mit Betonpflaster hergestellt, welches in Sandsteinfarben an die Farbgebung der Fassade angelehnt wird, sich aber dennoch dezent abhebt.

An die Terrasse grenzt die Gemeinschaftswiese, die auf unterschiedlichste Weise genutzt werden kann. Ob Yogakurse, Picknick oder Sitzkreis – dieser grüne Außenraum ist multifunktional nutzbar und bietet den unterschiedlichsten Gruppen die Möglichkeit, sich im Schatten von Bäumen auszutauschen. Ein großer Bolzplatz (35mx19m) stellt den Anlaufpunkt für die Kinder- und Jugendlichen aus der Umgebung dar. Hier kann sich nach Lust und Laune ausgetobt werden. Damit einher geht die Aufstellung einer Schallschutzmauer nach Norden. Diese Mauer sollte als Teil des Jugendortes gesehen werden und durch begleitete und angeleitete Kunstaktionen z.B. mit Graffiti verschönert werden. Der westliche Bereich des Grundstücks fungiert als Ausgleichsfläche. Unter einer Streuobstwiese, die sich aus alten Sorten zusammensetzt, wird großflächig die Wildblumenwiese „Gimbter Mischung“ ausgesät. Des Weiteren wird in diesem Bereich das auf dem Grundstück anfallende Regenwasser in einer Mulde versickert und an das Grundwasser abgegeben.

Für die Grünflächen rund um den Neubau wird eine Wildblumen- und Kräutermischung entwickelt, die den Titel „Gimbter Mischung“ trägt und extra für den Standort bzw. die Gegend kreiert wird. Bei Bedarf kann diese Blühwiese auf weiteren Grünflächen der Ortschaft angesät werden, sodass sich die „Gimbter Mischung“ von den Gemeinschaftsbereichen ausbreitet und durch das immer wiederkehrende Motiv zu einem identifikationsstiftenden Element in Gimfte wird.

An verschiedenen Stellen des Außenraums werden Sitzelemente aufgestellt, die sich in ihrer Form an die Dächer des Neubaus anlehnen. Sie zeigen durch ihre ähnliche Form die Zusammengehörigkeit der einzelnen Bereiche auf und bieten gleichzeitig die Möglichkeit des schattigen Aufenthalts.

Das Ensemble von Feuerwehrgerätehaus, Gemeinschaftsräumen und den verschiedenen Freiflächen erlangt innerhalb dieses Entwurfs eine klar strukturierte Form, die in ihren Einzelräumen durch Charme besticht und immer wieder für Überraschungsmomente sorgt, wenn durch unterschiedliche Elemente, wie die variierenden Dachformen, den Eingangshof oder die Sitzgelegenheiten, ihre Einfachheit unterbrochen wird. Das schmale Grundstück wird ideal genutzt und räumt jeder Nutzergruppe, jedem Baustein den benötigten Platz ein. Ein sich in das Ortsbild eingliedernder und gleichzeitig ansprechender und moderner Entwurf für die Gemeinschaft in Greven-Gimfte.

ÖKONOMIE UND ÖKOLOGIE stehen im Einklang. Aspekte der Ökologie in gebaute Architektur umsetzen heißt ganzheitlich und allumfassend planen, die Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik sachlich bewerten und eine Harmonie zwischen den Bedürfnissen der Nutzer und den Wechselwirkungen der Natur zu schaffen. Die energetische Optimierung ist wesentliches Konzept des Entwurfes:

- Optimierung der Tageslichtnutzung und somit Reduzierung von Strombedarf und unerwünschten Wärmegewinnen
- Regenwassernutzung, bzw. Regenwasserversickerung (Retentionsmulde)
- natürliche, nutzergesteuerte Be- und Entlüftung in den meisten Räumen

ERLÄUTERUNGEN

- Beheizung über eine Gas-Hybridlösung mit Wärmepumpe zur Grundlast und einem Gaskessel für die Spitzenlast, Wärmesenke der Wärmepumpe als Erdkollektor unter dem Bolzplatz
- Notstromeinspeisestelle im Technikraum
- Integration der Abgasabsauganlage in der Technikzentrale unter dem Dach
- Optionale Nutzung einer dachintegrierten PV-Anlage (in Ziegelfarbe) in dem unverschatteten Ost-Dach.